

Vorbetrachtung

Ziele der Darstellung:

1. Bedeutung der verborgenen Kraft der Geschichte aufzeigen.
2. Entzauberung derjenigen, die glauben, man könne mit dieser Kraft aus dem Verborgenen heraus arbeiten und Welt modeln.

Das Buch dient nicht der Darstellung krimineller oder örtlich begrenzter Verschwörungen zur Erringung eines momentanen Vorteils, sondern der Hinterfragung umfassender Konzepte, die auf eine grundlegende politische oder soziale Umgestaltung bestehender Verhältnisse beziehungsweise die Festsetzung¹ derselben zielen². Daher stehen die Auseinandersetzung mit den wichtigsten politischen Bewegungen des vergangenen Jahrhunderts, dem Kapitalismus und dem Nationalsozialismus, und ihren psychologischen Quellpunkten im Mittelpunkt dieses Buches. Das bildet den roten Faden. Es muß geprüft, nachgedacht!, werden, welche Zielstellungen beide Bewegungen ausmachten und in ihren gegenwärtigen Erscheinungsformen ausmachen, welchen Charakter der von ihnen ausgemachte Feind besaß, wie dies mit Verschwörungsphantasien zusammenhängt, worin die offensichtliche und die geheime Kraft politischen Wirkens bestand und besteht und vor allem muß darüber nachgedacht werden, warum es immer wieder neue Verschwörungsszenarien gibt, die mehr oder weniger schnell falsifiziert³ werden... Das sind die Fragestellungen, auf die in diesem Buch Antworten gefunden werden sollen.

Dieses Sitzen und Nachdenken. Nach-denken, was die Väter und Vätersväter dachten. Die Altvorderen sollen die Gedanken beibringen, schließlich können tausend Jahre Geschichte nicht spurlos verbracht sein. In keinem, der ein wenig nachdenkt. Tausend Jahre!

Der Mensch besitzt anthropologische Konstanten, die ihn an einen geheimen Plan Gottes glauben lassen, der mit unsichtbarer Hand Auserwählten etwas einflüstert, die dann Seinen Plan umsetzen. Das Wort fiel: auserwählt. Der Glaube daran ist eine menschliche Konstante. Jeder fühlt sich auserwählt, einzigartig, von einer höheren Macht geleitet, getrieben, bestimmt. Jeder denkt darüber nach, früher oder später. Wer es nie selber tat, der beruft sich auf seine Ahnen und imitiert Nachfolge. Was gut genug für sie gewesen war, soll es auch für ihn sein. Doch das ist nichts anderes als Erwähltheitsdünkel. Jeder, der sich angekommen weiß, seinen Platz in der Welt eingenommen weiß, besitzt mehr oder weniger den Dünkel der Erwähltheit, denn er weiß es ja besser und bewertet das Tun anderer.

Zum Sitzen und Nachdenken gesellt sich Hoffnung⁴ aufs Künftige, eine unschlagbare Verbindung für jeden jungen Idealisten: Hoffnung und Dünkel. So läßt sich leicht ein Buch über das Verhältnis der Menschenkinder zu ihrer Geschichte schreiben, ihr Bangen und Hoffen und ihre Neigung zur einfachen Erklärung komplexer Verhältnisse mit Hilfe von Verschwörungstheorien⁵, die immer den

¹ Statuierung von Machtverhältnissen ist dann von Interesse, wenn sich gegen den Willen eines oder mehrerer Völker in deren Staaten politische Systeme manifestierten, die dem Grundcharakter des beherrschten Volkes dem Wesen nach widersprechen, aber alles von den durch Verschwörung an die Macht gelangten Herrschern getan wird, ihre Macht zu verschleiern beziehungsweise das Volk ihren eigenen Moralvorstellungen anzupassen.

² Die politische Paranoia ist eine Daseinsform des politischen Denkens. Sie tritt auf, seit Menschen politisieren. Ausgeprägtes Mißtrauen gegenüber dem Fremden ist dabei immer vorhanden, gesteigert führt dies zu Verfolgungswahn und der Unfähigkeit, Wort zu halten resp. ein gegebenes Wort zu glauben. Das Mißtrauen als gesellschaftliches Phänomen führt zu kollektiver Geheimniskrämerei und läßt Kommunikation verkümmern. Besonders häufig ist das in Diktaturen oder kollektivistischen Staatsformen zu beobachten. Politische Paranoia ist bekannt aus Israel zu Davids Zeiten, aus Ägypten zur Zeit Ramses II., aus Äthiopien zur Zeit Haile Selassies, aus der Sowjetunion Stalins, aus dem zaristischen Rußland, aus dem Dritten Reich, aus Frankreichs Dritter Republik, aus Serbien oder aus den Vereinigten Staaten von Amerika der neusten Zeit.

³ Falsifikation folgt der Theorie Karl Poppers, wonach eine Theorie so lange richtig ist, bis sie widerlegt wurde.

⁴ Die Hoffnung führt uns in Dunkelheit und Vagheit, in Erinnerung. Hoffnung schöpfen bedeutet, den Geldsack abzuschneiden. Sie umfaßt den verborgenen Strom menschheitlichen Wollens, führt den einzelnen wechselweise vor die Hunde oder an der Nase herum, immer aber paßt sie auf, daß keiner sich ihrer enthebe, sie nicht als letzten Anker für ein Später aufhebt in seiner Erinnerung.

⁵ Darunter wollen wir im weiteren Verlauf die Vorstellung zählen, daß sich Ideen zum Großteil durch Verschwörung beziehungsweise Konspiration in Raum und Zeit verwirklichen, durch das geheime Wirken konspirierender Mächte. Das bedeutet weiterhin, daß Geschichte

Gegensatz zu einer berechtigten Hoffnung auf das allmählich Bessere, auf einen stetigen Fortschritt des Menschengeschlechts betonen und die immer etwas mit der Beschneidung von individueller Freiheit zu tun haben, denn das Konspirative muß im Geheimen arbeiten (das ist sein Wesen) und benutzt somit unmoralische Mittel, kann also selbst auch nichts Moralische hervorbringen.

Hoffnung entsteht durch Vergegenwärtigung der Zukunft, Vorgriffe auf Künftiges. Man stellt sich etwas vor und versetzt dieses Vorgestellte aus der Phantasie in die Gegenwart. Das findet einfach statt, in der Phantasie oder auch in der Erwartung ganzer Völker für ihre Zukunft. Kein Wunder, daß Hoffnung und Ideal zusammenhängen! Hoffnung wird aber erst dann im politischen Alltag bedeutsam, wenn die Gegenwart im Vergleich zur Vergangenheit den meisten Menschen blaß oder sogar entwürflos erscheint, wenn sie aus dem Alltag keinen Gewinn ziehen können.

Falls das geschieht, stellt sich flugs die Frage nach dem Schuldigen der Malaise. Zumindest Menschen ohne festes Ich suchen immer zuerst außerhalb ihres Ichs nach Schuldigen. Verschwörungsideologen haben da leichtes Spiel. Sie benennen Schuldige, aber jene sind so ungreifbar wie Antimaterie. Verschwörungsmythologie!

Werden wir konkret und schauen uns die beiden am entschiedensten auf die Welt wirkenden politischen Bewegungen des letzten Jahrhunderts an, den Bolschewismus und den Nationalsozialismus. Beiden wird von ihren jeweiligen Gegnern unterstellt, daß sie gelenkt gewesen seien, die einen von einer Handvoll Imperialisten, die anderen von einer als non-territorial und jüdisch bezeichneten Weltverschwörungsfata⁶.

Beide Annahmen sind falsch: Es gibt keine jüdische, auch keine antisemitische und keine bolschewistische Weltverschwörung. Denn es ist alles ganz anders.

Die Juden sind genausowenig wie andere Völker ein homogener Volks- oder Staatskörper und waren nie zu einem einheitlichen Handeln fähig. Aber es ist kaum von der Hand zu weisen, daß sie maßgebliche Entscheidungsträger sowohl in den plutokratischen Machtspitzen der Finanzoligarchie, als auch bei deren scheinbaren Erzfeinden, dem kommunistischen Partei- und Staatsapparat, stellten und nach wie vor in den wichtigsten Ausschüssen überrepräsentiert sind. Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß die der blühenden Phantasie eines Literaten entstammenden *Protokolle der Weisen von Zion* als authentisch angesehen wurden⁷, weil vielen einleuchtete, was dort behauptet

NICHT Gesetzmäßigkeiten folgt, sondern von Menschen gemacht werden kann, wenn sie nur fähig oder verschworen genug sind, einen Plan durchzuführen, auch gegen den bewußten und unbewußten Willen der meisten und zum Großteil unwissenden anderen Menschen.

⁶ council of foreign relations (C.F.R.) – Rat für auswärtige Beziehungen. Dieses im Vergleich zu CIA, MI 6 oder FBI eher unbekanntes Kürzel steht für eine Vereinigung von ca. 2 000 Menschen. Die Geburtsstunde des Rates schlug 1919 in Paris, als sich die Herren aus Amerika mit französischen und englischen Freimaurern (u.a. Churchill) trafen, um darüber zu sprechen, was man mit der Beute aus dem letzten Kriege anstellen wolle, auch, welche Funktion im globalen Kampf um Vereinheitlichung der Welt das neu entstehende sowjetrussische Reich, welchen Platz Deutschland und welche Funktionen England und Frankreich einnehmen sollten. - Der Grundplan des Rates sieht vor, daß Menschen der Gesellschaft passend gemacht werden sollen. Die bis 1914 vor allem national ausgerichteten Strukturen werden zunehmend internationalisiert, damit die Einpassung des Menschen einfacher vorstatten gehen könne, was bedeutet, daß die einzelnen Nationalstaaten ihre Kompetenzen an übernationale Institutionen abgeben, kurz: der Rat will die Weltregierung, die er lenkt. - Dagegen stand seinerzeit das deutsche Modell, gegen das seit 1914 erfolgreich Krieg geführt worden war: Nach ihm hatte sich nicht der Mensch den Gegebenheiten anzupassen, sondern er bestimmte sie gemäß seinen Leistungen. - Die Herren der Welt trafen sich jahrelang in einem vierstöckigen Haus Ecke 68./Park-Avenue in New York, das eine „Standard Oil“-Erbin (die Dame hieß Pratt und so heißt das genannte Haus nach ihrem Manne Harold-Pratt-Haus) zum Zwecke der Bildung besagten Rates zur Verfügung stellte. Sämtliche Präsidenten der Vereinigten Staaten sind seitdem in diesem Hause wichtige Gäste gewesen, nicht nur das, sie waren oder sind selbst Mitglieder dieses Gremiums. Und nicht nur die Präsidenten, sondern auch die jeweiligen Herausforderer vor den Wahlen waren Mitglieder des CFR, so daß es dem CFR letztlich gleichgültig sein konnte, wer die Wahlen gewann. Es galt und gilt nur sicherzustellen, daß die Zöglinge auch die Prinzipien des Council beherzigten. - Es ist dem Council nicht vorzuwerfen, daß er sich konstituierte, auch nicht, daß er Ziele formulierte und durchzusetzen beabsichtigt, ja, es ist ihm noch nicht einmal die Intention vorzuwerfen, für die er nun einmal steht: die allmähliche Befreiung des Menschengeschlechts aus der Unmündigkeit. Dies möchte der Council erreichen, zu diesem Zwecke fand und findet er sich (auch) zusammen. Er will die aristokratischen Grundsätze seiner Gründungsmitglieder mit den allgemeinen Bedürfnissen der Menschheit in Übereinstimmung bringen, eine allmähliche Steigerung des menschlichen Wollens hin zu den Zielen der im Council Versammelten. Daß diese dabei aus den führenden Wirtschafts- und Finanzkreisen stammen, mag für den Oberflächlichen Indiz genug sein, hier verschwörerische Momente ausmachen zu glauben, tatsächlich jedoch taten und tun sich im Council Menschen der Tat zusammen, die aufgrund dieser Eigenschaft zu dem wurden, was sie darstellen. Sie sehen in ihrem Erfolg ein Muster für die ganze Menschheit, der sie sich durch ihren anzusehenden Erfolg an die Spitze zu stellen wünschen. Das sind legitime Wünsche, an denen bestenfalls ausgesetzt werden könnte, daß sie borniert genug klingen, um schon daran ausmachen zu können, daß die Mitglieder des Councils fehlenden persönlichen Wirklichkeitsbezug mit objektivem Einfluß auf die Wirklichkeit zu kompensieren trachten.

⁷ Diese *Protokolle* sollen von einem russischen Literaten namens M. Golowinski 1900 im Auftrag des russischen Geheimdienstes angefertigt worden sein, wie das Pariser Magazin *L'Express* im November 1999 meldete.

wurde⁸. Eine Verschwörung der Juden zur Erringung der Weltherrschaft war für die Zeit der Entstehung des Nationalsozialismus vielen Menschen plausibel, weil die Juden als Schuldige für vieles präsentiert werden konnten, als eine böse Macht im Hintergrund, die einen Feind abgab, gegen den der gute (nicht nur deutsche) Patriot kämpfen konnte, ohne sein Gesicht zu verlieren.⁹ Den Nazis lieferte der Tatbestand der Verflochtenheit vieler, wenn auch konvertierter oder religiös entwurzelter¹⁰, Juden in diese den Nationalsozialismus unmittelbar bedrohenden Machtzentren Material genug, die Theorie von einer judäo-bolschewistischen Weltverschwörung verständlich machen zu können, zumal sie sich eines Totschlagarguments bedienten: es liegt im Blut. Damit war der freie Wille ausgeschaltet, dasjenige, was in christlichen Zeiten über gut oder böse entschied. Für sein Blut, seine Rasse kann niemand etwas und damit verließ der Nationalsozialismus quasi den gesellschaftlichen Diskurs und wurde zu einer Glaubensrichtung. - Die Akzeptanz der nationalsozialistischen Propaganda hatte viele Gründe. Zwar gab es im Reich immer wieder vor allem religiös (durch Luther) und wirtschaftlich motivierte Vertreibungs- und Strafaktionen, aber im großen und ganzen ließ man sie in Ruhe. Bedeutsam wurde der Antisemitismus im mitteleuropäischen Einwanderungsgebiet seit der Mitte des 19. Jahrhunderts „durch das rasche Einbrechen des Judentums, das sich in einer Art zweiter Völkerwanderung von Osten nach Europa wälzte“¹¹. Antisemitismus¹² bedeutet soviel wie Judenhaß, aber sonderbarerweise waren die Begründer des Antisemitismus Juden.¹³

Die Juden waren nie eine einheitliches Volk und sind seit dem Aufkommen der Zionistenbewegung noch zusätzlich gespalten: ein Großteil sehnte sich nach Aufnahme, Assimilation, insbesondere im deutschen Volk, das aufgrund eigener Zerrissenheit dem jüdischen in völkerpsychologischer Hinsicht am meisten ähnelt(e), wie Kanyuk noch um 2000 behauptete; der kleinere Teil, zumindest bis um 1945, strebte die Konstituierung einer eigenen Staats-Nation an und wollte sich in einem eigenen Land behaupten. Der Ort? Palästina. Kein Ort. Eine Fata Morgana.

Und dort sollten nach Auffassung der Zionisten der Seraphimjude mit dem Aschkenasim, der seit Jahrhunderten im Westen wohnende zivilisierte Westjude mit dem östlichen Ghettojuden, der getaufte Jude mit dem Orthodoxen zusammenleben.¹⁴ In der Zeit, in der die Nazis ihre Theorien über die Gefahr des Judentums verbreiteten, läßt sich von Juden behaupten, daß sie sehr viel mehr als die Deutschen als „Volk ohne Raum“ gelten können.

Der sich nach dem ersten großen Krieg verstärkende Antisemitismus um 1930 ist in Kopplung des Raumgedankens mit dem Angstfaktor der Überfremdung als Ausdruck eines Grenzproblems zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn zu sehen. Als Katalysator wirkte der Versailler Vertrag¹⁵, der das Selbstbewußtsein der Deutschen knebelte und somit dem in der Sozialhierarchie unteren Teil der Deutschen einen Macht- und Wirkungsraum strittig machte, den diese im Laufe der Jahrhunderte mühevoll errungen hatten: Herrschaft über die umwohnenden Slawen und Juden. Es

⁸ Alfred Rosenberg in seinem Kommentarband zu diesen „Protokollen“ 1923: „Das Erscheinen der sogenannten ‚Protokolle der Weisen von Zion‘ hat Millionen von Europäern die Schleier von den Augen gerissen... Millionen fanden in ihnen plötzlich die Deutung vieler sonst unerklärlicher Erscheinungen der Gegenwart, die in ihren wichtigsten Anzeichen plötzlich nicht mehr als Zufälligkeiten wirkten, sondern als Folgen einer früher geheimen, nunmehr aufgedeckten Zusammenarbeit der Führer scheinbar sich erbittert bekämpfender Klassen, Parteien, Völker.“

⁹ Nach dem Weltkriegsgeneral und Geopolitiker Karl Haushofer lagen die Kriegsursachen im Übermut slawischer Prinzen, angelsächsischem Groß- und Geldhunger, französischer Racheeitelkeit, altösterreichischen Trottsünden und in neudeutschen Emporkömmlingssünden.

¹⁰ Vielleicht sind es gerade die Entwurzelten, die in der Politik oder Wirtschaft Geheimbünde bilden beziehungsweise nach Entsatz streben, sich in neuen Sozialisationsformen ausprobieren müssen. Kein Volk hat sich selbst so gehaßt und (seelisch) entleibt wie ein Großteil der Juden. Das ist die wichtigste Folge der Diaspora.

¹¹ Alois Hudal: Die Grundlagen des Nationalsozialismus. Leipzig 1937. S. 82.

¹² vgl. dazu auch die Arbeit von Moïse Postone: NS und Antisemitismus. (http://www.krisis.org/m-postone_nationalsozialismus-und-antisemitismus.html)

¹³ Hudal, S. 82.

¹⁴ Hier stellt sich noch eine ganz andere Frage, nämlich die nach der rassischen Reinheit der Juden. Nach Koestler sind die Ostjuden Nachkommen der Chasaren, einem türkischen Volksstamm.

¹⁵ Versailles: „ein metaphysisches Verbrechen am deutschen Volke und damit am ganzen Abendlande“ (Hudal, S. 237.) durch die Europäer (das sind hier diejenigen Staaten und Völker Europas, die diesen Vertrag guthießen beziehungsweise den Nutzen davon hatten wie Polen, Tschechoslowakei, Frankreich, Britannien, Belgien, Italien, Serbien beziehungsweise Jugoslawien, Rumänien, Dänemark – außerdem die USA -, was dazu führte, die Deutschen zu radikalisieren).

waren die zu sich selbst gekommenen Tschechen und bis 1939 ins Reich einfallende polnische Räuberbanden, die die Deutschen in den ostdeutschen Provinzen bedrängten und sie in einen Verteidigungskampf zwangen. Die Deutschen verstanden nicht, warum ihnen das vorenthalten werden sollte, was den anderen Völkern von den Siegern des Krieges zugestanden war: Gleichberechtigung. Man könnte dazu, Fakten geben dieser Möglichkeit eine Wirklichkeitsvarianz, folgendes nach-denken:

Das Machtgefüge in Europa verschob sich seit der Niederlage der Franzosen gegen Preußen und die mit ihm verbündeten süddeutschen Herrschaften von 1870/71 immer weiter zugunsten Reichs-Deutschlands. Das Zentrum des alten Kontinents wuchs stabil, nahm an Bevölkerung, Kraft und Macht zu, hatte nach einigen Jahren den Nutzen der Kolonien entdeckt und eroberte sich im Welthandel die führende Stellung. Arbeitslosigkeit, kultureller Rückschritt? Fehlanzeige. Die Deutschen hatten davon gehört. Sicherlich gab es in den großen industriellen Ballungsgebieten Armut und Überbevölkerung und soziale Spannungen. Doch die Deutschen besaßen Sozialgesetzgebung, Arbeitslosenversicherung, ein Rentengesetz; das waren Dinge, von denen man in den vergleichbaren Industrieländern nur träumen konnte. – Und wenn der Deutsche dann den Kopf hob und sich umschaute, was sah er da? Er sah die Ghettoisierung der verschiedenen Einwanderergruppen in Nordamerika, latente und offene Feindschaft gegenüber Italienern, Iren, Chinesen, Japanern, Juden und Schwarzen, sah die Konzentrationslager der Briten in Südafrika und Indien, die Versklavung der Neger Afrikas durch die Franzosen, die ihren Menschenmangel mit billigen Arbeitskräften aus afrikanischen Kolonien kompensierten, sah die Not in Rußland und hörte das große Märchen von der Gleichheit und Brüderlichkeit, das diese umliegenden Nationen sangen, dabei aber abschätzig auf das „rückständige“ Drei-Klassen-Wahlrecht der Deutschen schauten und irgend etwas Unverständliches von Demokratie faselten.

Sie wuchsen, diese Deutschen, sie wuchsen stabil und, wie es ihnen schien, das auf Jahrzehnte hinaus gesichert, sie hatten sich einen Platz an der Sonne erobert. Es gab in ihren Augen nur eine Nation, die es mit ihnen an Potential aufnehmen konnte, Amerika. Aber das lag weit, zudem wuchs Amerika extensiv, Deutschland aber intensiv und extensiv. Alle großen Neuerungen kamen aus Deutschland: Film, Automobil, Flugzeug, Chemie... Die Zukunft war rosig. Was sollte ein in sich ruhendes Volk wie diese Deutschen von 1914, deren Streitereien hausgemacht waren und blieben, dazu antreiben können, gegen den Rest der Welt Krieg führen zu wollen? Was könnte das Zentrum dazu bringen, gegen die Peripherie zu Felde zu ziehen?

Die Führungsschwäche der Deutschen half dem Westen dabei, die Deutschen in den Krieg zu zwingen. Das ist keine Verschwörung, sondern vernünftige, imperialistische und pragmatische Politik! Das ist die Politik, wie sie dem Naturell und der Philosophie des Westens entspricht. Wir führten vergebens Krieg gegen die Einvernahme durch den Westen, und wir verloren, so daß sich jetzt mancher gar nichts anderes vorstellen kann, als selbst Teil des Westens zu sein.

Das Buch kann unter Angabe der Lieferadresse per Rechnung [für 14,90 €](#) über buecherei@vonwolkenstein.de oder per Telephon 03916202447 bestellt werden. Buchhandlungen wird ab zwei Exemplaren Bestellmenge ein Rabatt eingeräumt.